

Finanzierung auf Prüfstand

Hemsbünde: Neues Kindergartenkonzept wurde beraten

HEMSBÜNDE (SV). Über den Hemsbündler Kindergarten wird seit Monaten und Jahren diskutiert. Neben dem schlechten Zustand des Gebäudes geht es dabei vor allem um die Kosten. Dieses Thema nimmt sich die Politik nun an - ein neues Konzept wird erarbeitet.

Zu der Gruppe von Politikern, die über die Neuaufstellung des Kindergartens berieten, gehörten Udo Philipp (SPD), Martin Hintelmann (WWH) und Jens Prigge (CDU). „Uns ging es nicht um das pädagogische Konzept“, sagt Prigge. Vielmehr gehe es um die Finanzierung. Oder wie Prigge es in dem Wissen ausdrückt, dass Kindergärten für Gemeinden immer ein Zuschussgeschäft sind: „Kinder sind unsere Zukunft, aber die Zukunft kostet Geld.“

So stammten sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten rund die Hälfte der Kinder nicht aus der Gemeinde Hemsbünde, deren Eltern zahlen also dort keinerlei Steuern, die für die Finanzierung der

Einrichtungen herangezogen werden können. Aus diesem Grund wurde beschlossen, dass Eltern, die außerhalb der Gemeinde wohnen, ihre Kinder aber in den Hemsbündler Kindergarten geben wollen, einen erhöhten Gebührensatz zahlen sollen - eine umstrittene Entscheidung, die unzulässig ist und auf Eis liegt.

Wie Prigge berichtet, hat die Arbeitsgruppe nun drei Punkte ausgearbeitet, um den Kindergarten neu aufzustellen.

So sei die Idee entstanden, eine altersübergreifende Gruppe für Kinder von ein bis fünf Jahren anzubieten. „Damit hätten wir ein zusätzliches Angebot, würden mehr Flexibilität bieten und eine höhere Auslastung der Einrichtung am Nachmittag erreichen“, so der Christdemokrat. Doch aus der Idee wird - zumindest vorerst - nichts. Gründe dafür sind, dass diese Gruppe keine Konkurrenz zur Krippe darstellen darf und dass damit relativ teure Umbaumaßnahmen verbunden wären.

Zweiter Punkt ist eine mögliche Verlängerung der Öffnungszeiten. Sozialdemokrat Philipp hatte schon vor langer Zeit einen Plan vorgelegt, wie dies möglich sei ohne dass Personalkosten steigen. „Das ist aber scharf kalkuliert. Krank werden darf da niemand“, gibt Prigge zu bedenken. Vor knapp drei Jahren wurde ein ähnlicher Vorstoß gewagt. Laut Prigge hätten die Eltern damals kein Interesse gezeigt. Nun soll das Angebot erneut gemacht werden, den Kindergarten zwei bis zweieinhalb Stunden länger zu öffnen. „Wer beispielsweise eine Weile länger arbeiten muss, der kann sein Kind auch temporär für eine längere Betreuung anmelden“, gibt der CDU-Politiker Einblick in die Pläne, fügt aber hinzu, dass diese längere Öffnung nur zustande komme, wenn sich dafür vier oder fünf Kinder finden.

Den dritten Punkt bei der Konzepterarbeitung bezeichnet Prigge als unangenehm - es geht um die Gebühren. „Un-

sere Gebührenordnung ist von 2009, also schon ziemlich alt. Da wird der Rat eine Lösung finden müssen, die sicher nicht kaufmännisch kalkuliert wird, weil ansonsten der Kindergarten leer wäre.“ Bei einer Analyse der Ausgaben sei aber aufgefallen, dass kleine Posten wie die Kosten für Getränke und Bastelbedarf am Ende des Jahres eine recht große Summe ergeben. „All dies zur Verfügung zu stellen, ist aber nicht die Aufgabe eines Kindergartens. Wir überlegen nun, die Eltern zu beteiligen oder Sponsoren zu suchen“, berichtet Prigge. Es wird also Gebührenerhöhungen geben? „Schlussendlich kann ich das nicht sagen.“ Der zuständige Fachausschuss hat jetzt über das Konzept beraten und es, wie Bürgermeister Manfred Struck (SPD) erklärt, mehrheitlich an den Gemeinderat weitergeleitet: „Ich gehe davon aus, dass der Rat der Empfehlung des Ausschusses folgen wird.“ Inkraft treten könne das Konzept schon im Sommer.